

Ein Prophet wider Willen

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis Jona 1, 1-2 , 2, 3-11



¹Es geschah das Wort des Herrn zu Jona, dem Sohn Amittais: ²Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen.

²Und Jona betete zu dem Herrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches---

und sprach: Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme. ⁴Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Fluten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, ⁵dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. ⁶Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt. ⁷Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott! ⁸Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den Herrn, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. ⁹Die sich halten an das Nichtigte, verlassen ihre Gnade. ¹⁰Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will ich erfüllen. Hilfe ist bei dem Herrn. ¹¹Und der Herr sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.

Ein Prophet muss per Definition das Richtige sagen und das Richtige tun! Das ist so sicher, wie Braut und Bräutigam bei der Hochzeit „Ja!“ und nicht „Nein!“ sagen müssen. Der Prophet muss richtig sein. Das ist so sicher, wie das Wasser flussabwärts und nicht flussaufwärts fließt! In der Bibel gibt es aber eine Prophetengeschichte, die anders läuft. Um die Wahrheit zu sagen, läuft bei der Geschichte Jona alles andersrum als sonst. Jona der Prophet spielt die Hauptrolle in dieser Bibelgeschichte. Von Anfang bis Ende macht er alles

falsch. Und doch ist und bleibt er ein Prophet. Warum er trotzdem ein Prophet bleibt, werde ich erst am Ende erklären. Zunächst aber muss ich erzählen, was überhaupt mit Jona passiert ist. Am Anfang verlief alles genau, wie man es auch von anderen Propheten erwarten würde. Es gab ein böses Volk in Ninive, die alles falsch gemacht hatten und es gab ein guter Prophet, der alles richtig gemacht hat. Und dieser Prophet schickte Gott zu dem bösen Volk, um die Strafe Gottes anzukündigen. Ab dann ändert sich aber alles. Statt, dass Jona den Niniviten Gottes Gericht predigt, wie Gott es befohlen hatte, weigerte er sich. Statt hinaufzugehen nach Ninive ging er hinab nach Jafo, um bis ans Ende der Erde von Gott zu fliehen. In diesen ersten Versen müssen wir uns schon wundern. Wie kann es sein, dass ein Prophet, der ja in allen Geheimnissen Gottes eingeweiht ist, sich vorstellen könnte, dass man von Gott fliehen könnte? Das ist aber nur der Anfang. Die Geschichte Jonas wird noch interessanter und ab jetzt steht alles auf dem Kopf. Als Gott ein Sturm schickte und das Boot kurz vor dem Untergang war, beteten die heidnischen Schiffsleute um Rettung, Jona aber nicht. Stattdessen versteckte er sich ganz unten im Boot. Und die Geschichte wird noch interessanter. Normalerweise ist es der Prophet, der die Sünden der Menschen offenbart. Auf dem Schiff läuft es umgekehrt. Es sind die Heiden, die die Sünde Jonas offenbaren. Weil er von Gott geflohen war, sind sie nun in Not geraten. Und nun würde man erwarten, dass die heidnischen Schiffsleute, den Jona ohne Zögern einfach ins Wasser werfen würden, weil er ja der Schuldige war. Das taten sie aber zunächst nicht. Stattdessen kämpften sie mit allem, was sie hatten, ihr eigenes Leben und das des Jona zu retten. Erst als sie merkten, dass keine Rettung mehr für sie war, warfen sie Jona widerwillig ins Meer und beteten dabei, dass Gott ihnen wegen dieser Sünde vergeben solle. Als das Meer dann still wurde, waren es sie, die Gott priesen und dankten. Und was geschah mit Jona? Er wurde von einem Fisch gerettet! Ja, ihr habt richtig gehört. Jona wurde zuerst von Gott geschickt, um nach Ninive zu gehen und zu predigen, damit die Menschen gerettet werden. Er aber hat sich geweigert und wollte Gott nicht gehorchen. Und nun tat der Fisch das, was Jona nicht konnte. Er gehorchte Gott, damit Jona gerettet werde! Der Fisch hat Gottes Befehl genau so ausgerichtet, wie Gott es anfangs von Jona erwartet hatte. Drei Tage blieb Jona in dem Bauch des Fisches. Drei Tage hatte er Zeit, um über sein Leben nachzudenken. Und dann hat er sich doch wieder zu Gott bekehrt. Er hat seine Sünde bekannt und hat Gottes Rettung erfahren. Die Geschichte von Jona ist wahrlich anderes als alle Prophetengeschichten. In der Geschichte von Jona ist es der Prophet, der sich umkehrt und schließlich durch einen großen Fisch gerettet wurde. Anders als Jona war der Fisch gehorsam und hat Gottes Befehle erfüllt.

Die Geschichte von Jona geht noch weiter. Und sie bleibt widersprüchlich. Jona ist schließlich doch gehorsam gewesen und ging nach Ninive dort Gottes Gericht zu predigen. Er blieb aber widerwillig. Das wurde deutlich, als die Niniviten sich bekehrten. Denn statt sich über dieses „*Happy Ending*“ zu freuen, wie man es von jedem normalen Propheten erwarten würde, ist er sauer. Er ist enttäuscht. Er ist enttäuscht, weil das geschah, was Jona schon von Anfang an vermutet hatte. Nämlich, dass Gott gnädig sein würde. Schließlich schmolzt er, wie ein unartiger Junge, unter einer schattigen Pflanze, die Gott ihm gegeben hatte. Er schmolzt, weil er Gottes Gnade nicht ertragen konnte.

Die Geschichte von Jona ist dennoch eine Geschichte, die wie jede Prophetengeschichte in die Zukunft weißt. Ja und gerade darin erweist die Jona- Geschichte sich erst viel später als wahrer Prophetengeschichte. Zunächst kommt Jonas Geschichte wieder vor, indem Jesus das Gleichnis vom verlorenen Sohn erzählt hat. Ihr kennt alle das Gleichnis vom verlorenen Sohn: Der jüngste Sohn ist zunächst der Übeltäter gewesen, der sein Vater verließ, um seines Vaters ganze Erbe zu verschleudern. Später vergab der Vater wider Erwarten diesen Sohn. Danach ist der ältere Bruder sauer, weil er seinem Bruder die Vergebung nicht gegönnt hat. In Jesu Gleichnis vom verlorenen Sohn deutet der Vater auf Gott hin, der auf unerklärliche

Weise vergibt. In der Geschichte von Jona ist der Prophet zugleich der jüngste Sohn, der ungehorsam gegenüber dem Vater ist. Und später ist er auch der ältere Sohn, der die Vergebung des Vaters nicht verstanden hat. Die Geschichte von Jona offenbart also zugleich zwei Seiten von unserer menschlichen Beziehung zu Gott. Die erste Seite ist abgrundtiefe Ungehorsam. Die zweite Seite ist, dass wir die Vergebung nicht zulassen wollen. Weder für uns selbst noch für andere! Abgrundtiefe Ungehorsam gegen Gott kennen wir alle. Da hast du leider jemanden etwas vorgelogen. Und als derjenige dich auf deine Lüge aufmerksam machte, hast du eine zweite oder sogar eine dritte Lüge ausgedacht. Das hast du getan, damit die erste Lüge nicht entdeckt werden würde. Oder kennst du das auch, dass du genau weißt, was Gott von dir will, aber nicht die Kraft hast seinen Willen zu tun? Zum Beispiel hat jemand dich verletzt und du bist böse auf ihn. Dann kommt diese Person zu dir und bittet um Vergebung. Du weißt, du musst vergeben, aber kannst es einfach nicht. Dafür ist die Verletzung zu groß. Wer solche Erfahrung hat, kann die Geschichte von Jona sehr gut verstehen. Das Ergebnis von solchen Jona-Geschichten ist immer wieder das Gleiche. Ein Sturm! Lebensgefahr! Und vielleicht sogar Schiffbruch. Wie die Schiffsleute auf dem kleinen Boot im Sturm, versuchst du Wasser zu schöpfen und zu rudern. Du versuchst zu retten, was zu retten ist aber du merkst, dass die Sünde zu groß ist. Die Feinde gegen den du kämpfst sind übermächtig. Und du stehst vor dem Scherbenhaufen deines gescheiterten Lebens. Es kann auch sein, dass du Gottes Wege in deinem Leben nicht verstehen kannst. Du hast alles richtig gemacht. Du hast die Bibel gelernt und gut verstanden. Als die Richter, dich wegen deines Asylgrundes befragt haben, hast du alles richtig geantwortet. 3-4 Stunden lang haben sie dich befragt. Und es lief alles gut ab. Aber am Ende kam doch dieser schreckliche Brief: Abgelehnt! Man hat dir nicht geglaubt. Während das alles passiert war, hat dein Freund ganz ohne Gerichtsverhör eine positive Antwort bekommen. Da kann es sein, dass du ähnlich wie Jona Gott nicht mehr verstehst und am liebsten weglaufen möchtest. Oder wie Jona beten musst: *„Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen!“* Ich kann noch viele Beispiele nennen. Eines wird dabei klar. Wir können Gottes Wege nicht verstehen! Auch dann nicht, wenn Gott Gnade erweist.

Die Geschichte von Jona ist im Alten Testament geschrieben. Sie endet dort, wo Jona unter seinem Baum sitzt und gegen Gottes Barmherzigkeit kämpfen möchte, damit er die Niniviten doch nicht vergeben würde. Aber Gott blieb gnädig. Die Geschichte Jona geht mit dem schmollenden Propheten unter dem Baum zu Ende. Aber ist doch nicht damit zu Ende gegangen. Sie geht mit Jesus weiter. Denn als die Juden von Jesus forderten, dass er ihnen ein Zeichen seine Macht geben würde, lehnte er ab und gab dem Volk ausgerechnet das Beispiel von Jona zum Zeichen. Denn genau wie Jona drei Tage im Bauch des Fisches war, so wird Jesus drei Tage unter der Erde sein. Das wird das Zeichen Gottes sein. Anders als die Juden erwarteten, kam Gott nicht mit Macht, sondern er offenbarte sich in der Tiefe, ja in der Tiefe des Kreuzes und des Todes! Jona durfte in der Tiefe des Meeres und im Bauch des Fisches erkennen, dass er Gottes Rettung braucht. Dort rief er endlich heraus: *„Bei dem Herrn ist die Rettung!“* Rettung ist das Programm unseres Gottes. Das musste Jona im Bauch des Fisches erkennen. Und doch hat er diese Rettung nicht verstanden als sie den Niniviten galt. Aber Rettung ist und bleibt Gottes Ziel. Rettung ist auch der Name unseres Herrn Jesus! Das ist sein Programm. Rettung auch dann, wenn wir es nicht verdient haben! Eine Barmherzigkeit, die keine Grenzen kennt. Eine Barmherzigkeit, die dich auch im tiefsten Punkt deines Lebens findet. Wir brauchen diesen barmherzigen Gott. Die Schiffsleute im Sturm brauchten den barmherzigen Gott. Jona brauchte den barmherzigen Gott. Die Niniviten brauchten diesen barmherzigen Gott! Auch wir in unseren vielen großen und kleinen Stürmen brauchen nichts anderes als die endlose Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus. Amen.